Kirchenrenovation

Autor(en): **Planta, Armon**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauber Wasser – sauber Wort

Rein oder sauber? Lernen oder lehren? Von oder durch?

Der erste bin ich nicht, und der letzte werde ich auch nicht sein, der sich über die atemlose, schier gar verzweifelte Fernsehwerbung für all die Wasch- und Reinigungs- und Putzmittel lustigmacht. Alle möchten sie gern, dass «man» just ihr und nur ihr Waschmittel kauft; alle vermeiden sie es aber konsequent, den Hausfrauen (oder «Hausmännern») ehrlich zu sagen, auch *ihr* Waschmittel benötige vor allem und zuerst eine ganze Menge «Ellbogenschmalz», Kraft der Arme und Hände. Am Fernsehschirm wird nur, wie ein Hauch, darüber hinweggewischt, und schon funkelt und glänzt und blitzt einen die bare Sauberkeit nur so an. Nun – all das weckt bestenfalls Lachreiz, besonders wenn gleich drei oder vier Waschmittel einander diskret auf der Mattscheibe bekriegen.

Wo es peinlich und sogar schlimm wird, das ist die Stelle, wo die Wörter «sauber» und «rein» durcheinandergemengt werden. Und dann erst noch besonders dort, wo die Werbewiesel das Wörtchen «rein» in unsere deutschschweizerischen Mundarten hineinquetschen wollen. Dort, in unseren Dialekten, gibt es «reinen» Sand, «reines» Anfeuerholz, «reinen Zucker», aber sicherlich keine «reine» Wäsche.

*

In einer mir nahestehenden Zeitschrift fand ich das bedenkenswerte Gebet, den Stossseufzer: «Herrgott, lern sie doch endlich besser lügen, soll ich schon belogen sein.» Warum heisst es in diesem Stossgebetchen nicht «*lehr* sie doch endlich ...»? Der Herrgott kann mich doch nichts «lernen», wohl aber *lehren!*

Man darf sich solche Fragen schon einmal stellen, wenn der Deutschlehrer den Betenden da offensichtlich kein gutes Deutsch «gelernt» hat.

*

Aus der Zeitung herausgepickt hat ein mir lieber Leser in Grindelwald die reizende Behauptung, «diese Häuser haben ... funktioniert» und «gewisse Pilotanlagen (was das nur sein mag?) hätten eingeschlagen», so dass sie staatlich «bezuschusst» werden könnten. Merkwürdige Bocksprünge in einem einzigen Satz! Wenn man sich auch mit etwas Phantasie vorzustellen sucht, dass Beamte in Behörden aus dem Wort «Zuschuss» ein Tätigkeitswort wie «bezuschussen» fabriziert haben könnten, dann sieht man immer noch nicht recht ein, weshalb der Staat nun unverständliche Pilotanlagen, die auch noch «einschlagen» (wie der Blitz?), «bezuschussen» soll? Nun – wenn sogar Häuser schon funktionieren, warum soll dann nicht auch die Sprache in den Gazetten funktionieren oder einschlagen oder bezuschussen? Wenn es nur den Zeitungsleuten Vergnügen macht! Die Abonnenten und Leser (?) brauchen ja nicht alles zu verstehen. Wenn's nur dasteht.

*

Das Deutsch unserer Presse hat Durchfall. An allen unmöglichen Stellen taucht das Wörtchen «durch» auf, besonders dort, wo es nichts zu suchen hat. Es ist Zeit, diesen «Durchfall» einmal aufzugreifen. «Einführende Worte durch den Präsidenten» heisst es in der Einladung. «Zweites Tor durch XY» erzählt der Sportbericht.

Sagen Sie auch «ein Brief durch die Mutter»?

Was ich mit dieser Bemerkung zum «Durchfall» möchte, das ist folgendes: Ihre Aufmerksamkeit möchte ich wecken. Passen Sie doch einmal von heute an beim Lesen auf und sehen Sie gut zu, wie unendlich oft dieses meist schwachsinnige «durch» ersetzt werden könnte. «Von», ja das könnte man hinschreiben statt «durch». Zum Beispiel: «Ich gehe *durch* den Wald und lasse mich *von* der Waldluft erfrischen.» Oder: «Morgens werde ich durch den Kakao gestärkt»? Doch lieber «vom Kakao gestärkt»! «Durch den Kakao ...» weckt andere Gedankengänge, solche, die mit «ziehen» oder «gezogen werden» zusammenhängen. Und das viel zu oft gebrauchte «durch» sei hiemit höflich «durch den Kakao gezogen». Achten Sie misstrauisch auf jedes «durch»! Viel zu viele davon sind zuviel.

Fridolin

HOTEL restaurant BISTRO GRILL BAR

Unser neues Vierstern-Hotel

TREFFPUNKT IN BADEN

Ein vielseitiges Angebot: Vom einfachen Snack im Bistro bis zum auserlesenen Gourmet-Menu im Grill-Room.

Tel. 056/20 13 11.

DU PARC BADEN

Unter Freundinnen

«Was hältst du von Anitas neuem Kleid?»

«Es lässt alles sehen, nur keinen Geschmack!»

Der Unterschied

«Sind Sie selbständig?»

«Nein, verheiratet!»

Pünktchen auf dem i

öff

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Osswetege, wo e extere chliises Nesli gkaa het, frooged amene Innerrhoder, wo e extere langi Nase zo Schau träge het, öb er bi de Nasevetäälig z spoot choo sei, as er gad no e derig wüeschti vewütscht hei. Druffabi meent de Innerrhoder: «Nei, seb nüd, het scho no chlini Nesli omme gka, aber seb sönd luuter Schnodernesli gsee.» *Sebedoni*

Das Zitat

Ungelöste Probleme sind die Evergreens der Politiker.

David Frost

Empfindlich

«Was reizt dich nach dreissig Ehejahren an deiner Frau?»

«Jedes Wort!»

Beweis

Gast: «In meinem Wein schwimmt ein graues Haar!»

Wirt: «Da sehen Sie, wie alt unsere Weine sind!»

Kirchenrenovation

EINST

Gotteshaus
labender Quell
der Christusgemeinschaft

HEUTE

Baudenkmal
einer übersatten Kirchgemeinde
(Die Hungernden sind selber schuld)
Wallfahrtsort
für Kunstkonsumenten
gottverlassene
leere Hülse
auf Hochglanz poliert

Armon Planta